



GMS GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ
SOCIETE POUR LES MINORITES EN SUISSE
SOCIETA PER LE MINORANZE IN SVIZZERA
SOCIETAD MINORITADS EN SVIZRA

Sigi Feigel-Gastprofessur
Projektleiter Prof. Werner Kramer

Zürich, 11. Februar 2014

Bericht über die vierte Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur Frühlingssemester 2013, durch Prof. Dr. Tamar Elor, Inhaberin des Sarah Allen Shain-Lehrstuhls für Soziologie und Anthropologie an der Hebrew University Jerusalem

Erstellt im Namen von GMS und GRA von Werner Kramer, Projektleiter.

1. Umfang der Lehrtätigkeit der Sigi Feigel-Gastprofessur 3 (Frühjahrssemester 2012)

Entsprechend der Vereinbarung zwischen GRA/GMS und der Universität Zürich vom April 2009 führte Prof. Elor folgende Lehrveranstaltungen durch:

- **Universität Zürich (4 SWS):**
 - Vorlesung: „Man, woman, nature and civilization – an anthropological reading of the book of Genesis“.
 - Seminar: „Gender, ethnicity and religion in contemporary Israel“.
- **Universität Basel, Zentrum für Jüdische Studien (2 SWS):**
 - Seminar: „Gender, ethnicity and religion in contemporary Israel“.

Die Gastprofessorin war darüber hinaus an einer Tagung und einer Sommeruniversität beteiligt:

- Tagung 6./7. Juni 2013: „Women and the Maintenance, Growth and Renewal of Religious Communities“.
- 21. - 26. Juli 2013: Sommeruniversität Hohenems: „Weil die Dinge kein Gedächtnis haben... Materielle Überlieferung und jüdische Erinnerung“.

Der Vereinbarung entsprechend wurde die Gastprofessorin auch in diesem Semester von einer durch die UZH angestellte Assistentin unterstützt (Lucie Kaennel, lic. theol., in Vertretung der beurlaubten Koordinatorin Dr. Brigittat Rotach).

2. Inhalt, Verlauf, Ertrag der Lehrveranstaltungen an der Universität Zürich

2.1 Vorlesung:

a) Zuspruch:

Die Vorlesung war ausgeschrieben für Hörerinnen und Hörer aller Fakultäten. Der Hörerkreis überschritt den Kreis der Studierenden: Etwa ein Drittel der TeilnehmerInnen waren nicht regulär Studierende, sondern registrierte „freie Hörer“, zum Teil aus dem Kreis der Jüdischen Gemeinden Zürichs.

- b) *Anliegen:*
Der Titel der Vorlesung „Man, woman, nature and civilization – anthropological reading of the Genesis“ formuliert bereits das Anliegen: Es geht um einen besonderen Zugang zur Bibel. An die Stelle des üblichen theologisch-literarwissenschaftlichen Zugangs tritt der anthropologische Zugang. Dieser öffnet den Bibeltext über das Judentum hinaus zu anderen Kosmologien und berührt die allgemein menschlichen existentiellen Fragestellungen und damit das Leben von jedem Menschen. Dieser Zugang ermöglicht beides: eine kulturell spezifische wie auch eine universale Annäherung an die Genesis.
- c) *Inhalt:*
Die Vorlesung zeigte an ausgewählten Abschnitten der Genesis, was die anthropologische Zugangsweise bewirkt, was für Erkenntnisse sie ermöglicht und welche praktische Bedeutung sie erlangen kann.
- d) *Verlauf:*
Der Verlauf war bestimmt durch T. Elors qualifizierte Kenntnis der Genesis, durch ihre Fähigkeit, frei vorzutragen und aus einer Fülle von Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Bereich Soziologie und Anthropologie zu schöpfen. Dies machte die Vorlesungsstunden zu einem interessanten Ereignis, das neue Horizonte öffnete.
- e) *Ertrag:*
Die TeilnehmerInnen an der Vorlesung schätzten die präzise und authentische Hinführung zur Genesis auf bisher unüblichen Wegen. Sie bezeichneten ihren Erkenntnisgewinn als gross.
Die Vorlesungstätigkeit der Gastprofessorin führte zu einer Einladung der Jüdisch Liberalen Gemeinde Or Chadash (s.u.).

2.2 Seminar:

- a) *Zuspruch:*
Das Seminar wurde von 13 Studierenden (8 Frauen, 5 Männern) besucht. Diese Zahlen entsprechen in etwa einem Seminar an der Theologischen Fakultät. Für die Seminare der Sigi Feigel-Gastprofessoren liegen sie eher an der unteren Grenze. Dass das Seminar ausschliesslich in englischer Sprache durchgeführt wurde, mag im Blick auf die Teilnehmerzahl vielleicht eine Rolle gespielt haben. Die SeminarteilnehmerInnen selber bewegten sich alle völlig frei in der englischen Sprache.
Die angestammten Studienbereiche der Seminarteilnehmenden waren Ethnologie, Gender Studies, Geschichte, Islamwissenschaft, Religionswissenschaft, Theologie.
- b) *Anliegen:*
Das Seminar hatte zum Ziel, aus soziologischer Perspektive Einblicke ins zeitgenössische Israel und dessen gesellschaftliche, ethnische und religiöse Diversität zu geben. Richtpunkt aller Darlegungen und Denkbemühungen war die Stellung und Situation der Frauen in Israel. Auch hier ging es immer darum, die Komplexität und Uneinheitlichkeit in deren Situation insbesondere im Horizont unterschiedlicher religiöser Normen und weltanschaulicher Deutungsmuster zum Ausdruck zu bringen.
- c) *Inhalt:*
Die Fülle der im Seminar behandelten Aspekte führte dazu, dass die Entwicklung der Inhalte nicht einem klar gezogenen roten Faden von Sitzung zu Sitzung folgte, sondern im Verlauf des Semesters zu einem breiten Feld von Themen und Aspekten wurde.

Der (nachträglich aufgezeichnete) Themenplan zeigt folgende Schwerpunkte:

1. Die Spannungen zwischen orthodoxen/ultraorthodoxen Juden und Feministinnen in Israel (im Anschluss an die Rede von Ruth Calderon vor der Knesset).
2. Verschiedene Formen von Orthodoxie. Assimilation, Akkulturation. Kontra-Akkulturation.
3. Rolle des Zionismus in Israel.
4. Frauenrechte und Stellung der Frau in Israel.
5. Women (als Akteure) und Woman (als Symbol).
6. Viele Kinder als Segen und Fluch.
7. Verhältnis zwischen Ashkenazi und Sephardi Juden.
8. Thema „Rasse“ am Beispiel der äthiopischen Einwanderer. Juden oder Konvertiten?
9. Feministische Bewegungen innerhalb des orthodoxen Judentums I. Kampf in einer männerdominierten Religionsgemeinschaft.
10. Feministische Bewegungen innerhalb des orthodoxen Judentums II. Studium der Gemara?
11. Selbstreflexion: Mein religiöses Ich, soziologisch und anthropologisch reflektiert.

d) *Verlauf:*

Jede Woche wurde ein Text zur Vorbereitung der nächsten Seminarsitzung abgegeben. Diese Texte waren die Leitlinien, an denen sich die Seminarsitzungen orientierten. Dieser Input wurde bereichert durch das Erzählen von Erfahrungsbeispielen durch die Seminarleiterin, sowie durch Filmausschnitte.

Die Diskussionen waren lebhaft und substantiell, alle TeilnehmerInnen beteiligten sich intensiv. Dass in englischer Sprache diskutiert wurde, war für niemanden ein Hindernis.

Von den SeminarteilnehmerInnen wurde die Möglichkeit geschätzt, zu den gelesenen Texten kurze Kommentare/Fragen auf der OLAT-Plattform zu verfassen. Das förderte den Lernprozess in der Gruppe.

e) *Ertrag:*

- Aus dem Blickwinkel von Prof. T. Elor:
Sie stellte am enormen Interesse der Studierenden für das Judentum im Allgemeinen und für das zeitgenössische Israel im Speziellen fest, wie nötig es ist, das weitgehende Fehlen von Jüdischen Studien an der Universität Zürich durch Lehrveranstaltungen wie diejenigen der Sigi Feigel-Gastprofessur wenigstens etwas zu mildern. Die Kombination von sozialen und kulturellen Studien mit Religion begegnete hoher Aufmerksamkeit, da sie in den theologischen Ausbildungsgängen weitgehend fehlt.
- Auf Grund von schriftlichen Rückmeldungen von Studierenden:
Geschätzt wurde die „gelungene Mischung im Seminar“ von Teaching und Diskussion, von Besprechung konkreter Fallbeispiele und mit Rückgriff auf grundsätzliche Frameworks und Theorien, von Distanz und Nähe, von Selbstreflexion unter dem Gesichtspunkt Nähe und Distanz.
Als Bereicherung wurden das ethnographische Denken und die entsprechende Herangehensweise an das Seminarthema und die gelesenen Texte empfunden.
Eine Gastprofessorin aus Israel vor sich zu haben, Erfahrungen und Erzählungen aus erster Hand zu erhalten und erfahrungsbasierte Argumentationen zu hören, war ein ausgesprochener Gewinn. Dass T. Elor einen sehr professionellen und zugleich offenen Umgang pflegte, wurde geschätzt.
„Frau El-Or ist eine sehr spannende Frau, und ich finde es wertvoll, wenn ProfessorInnen und DozentInnen aus dem Bereich der Jüdischen Studien aus anderen Universitäten nach Zürich kommen. Ich habe das Angebot in den letzten Jahren mit Herrn Petry und Frau Elor zumindest rege genützt.“

3. Weitere universitäre Tätigkeiten der Sigi Feigel-Gastprofessur

3.1. **International Conference at Zürich University: „Women and the Maintenance, Growth and Renewal of Religious Communities“ (Religionswissenschaftliches Seminar, 6.-7. Juni 2013; Organisation: Prof. Dr. Tamar Elor, Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens).**

a) *Ausgangspunkt und Intention der Tagung*

Diese werden im Conference Draft wie folgt formuliert:

Most religions endorse some sort of demarcation between men and women. They allocate and legitimize power on the basis of sex and gender; they police the female body and its sexuality, controlling access to religious knowledge and leadership via this binary opposition.

Nonetheless, women play a major role in the maintenance, growth and renewal of religious communities, seeing themselves as true believers.

Over the last 30 years, a rich body of research in the social sciences and gender studies has sprung up in relation to this „paradox“. Its „undoing“ was a socio-political endeavor as well as an analytic challenge.

Our conference intends to build on this research, while addressing several new issues. This conference will attempt to go beyond the contributions of women to the growth of religious communities in terms of membership by describing and investigating the expansion of orthodox doctrines through practical critique, fresh interpretations, alternate performances of piety and rituals, and alternative lexicon of faith – to name just a few.

b) *Struktur und Inhalt der Tagung*

Der erste Tag widmete sich in je einem Block entsprechenden Entwicklungen im Rahmen und Umfeld christlicher Kirchen in Polen und in China, sowie im Rahmen der besonderen Situation des Judentums bei der Entwicklung des heutigen Israel. Der zweite Tag fokussierte auf die Rolle islamischer Frauen in Tunesien und Indonesien.

Die Tagung war auch als Lehrveranstaltung für Studierende der Religionswissenschaft ausgeschrieben. Diese konnten durch Vorbereitung, Teilnahme, Moderation usw. Lernkreditpunkte erwerben.

Ein besonders erholsamer und schöner Akzent wurde am Abend des ersten Tages gesetzt: Die TagungsteilnehmerInnen trafen sich im Kreuzgang des Grossmünsters, der zum Theologischen Seminar gehört, zum Apéro riche und zu Klezmer & Folk Music des Schwander-Goltz-Duos (Bernhard Goltz, Guitar, und Rainer Schwander, Saxophon and Hammered Dulcimer).

c) *International renommierte ReferentInnen und ForscherInnen*

- Prof. Dr. Tamar Elor, Sigi Feigel-Gastprofessorin, Zürich und Jerusalem
- Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens, Religionswissenschaft, Universität Zürich
- Prof. Dr. Agnieszka Koscianska, Universität Warschau
- Prof. Dr. Tobias Brandner, Chinese University Hongkong
- PhD Michal Kravel Tovi, Tel Aviv University
- M.A. Joëlle Sara Affolter, UFSP Asien und Europa, Universität Zürich
- Dr. Claudia Nef Saluz, Institut für Soziale Arbeit, FHS St. Gallen
- Prof. Dr. Rafael Walthert, Religionswissenschaft, Universität Zürich

d) *Zuspruch*

Die Conference war am ersten Tag mit 45, am zweiten Tag mit 55 Teilnehmenden gut besucht, unter ihnen befand sich eine bedeutende Anzahl Studierender aus Zürich und Basel.

3.2. Sommeruniversität am Jüdischen Museum Hohenems (Österreich): „Weil die Dinge kein Gedächtnis haben... Materielle Überlieferung und jüdische Erinnerung“ (21.-26. Juli 2013)

Interdisziplinäres Studienprogramm der Universitäten München, Salzburg, Wien, Basel und Zürich in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems.

Die Sommeruniversität befasste sich aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen mit der Bedeutung materieller Objekte („Dinge“) im Judentum: Wie werden Wissen, Traditionen und Sinnstiftungen überliefert? Welche Rolle spielt materielle Tradierung in einer Kultur der Diaspora, die durch Mobilität, Transnationalität und gewaltsame historische Brüche geprägt ist? Wie werden die Dinge zu Trägern von Erzählungen? Wer bewahrt sie und wie werden sie gedeutet?

Die TeilnehmerInnen aus Zürich lobten Vielfalt und Anschaulichkeit des Lernens an der Sommeruniversität.

Beitrag der Sigi Feigel-Gastprofessorin Prof. T. Elor: „Endurance of forms and the emergence of style in Israel“

4. Weitere Tätigkeiten der Sigi Feigel-Gastprofessorin

- **Öffentlicher Vortrag**

Die Vorlesungstätigkeit der Gastprofessorin führte zu einer Einladung der Jüdisch Liberalen Gemeinde Or Chadash. Am Vorabend zu Schavuot hielt sie eine Vorlesung über das Buch Ruth und stellte auch bei diesem Anlass fest, wie gross das Interesse an sozialer Interpretation der Bibel und am kulturellen Dialog mit Religion ist.

5. Weitere Lehrveranstaltung der UZH im Bereich der Jüdischen Studien

- **Vorlesung Dr. David Bollag, Universität Luzern: „Rabbi Samson Raphael Hirsch. Die Entstehung des modernen Judentums“.**

Rabbi S. R. Hirsch ist eine vielfältige Gestalt, die auf verschiedensten Gebieten tätig war und Wirkung entfaltete: als Entwickler einer Weltanschauung des Judentums nach der Emanzipation, als Begründer der sogenannten Neo-Orthodoxie, als Übersetzer und Kommentator von Pentateuch und Psalmen, als Gründer der „Austrittsgemeinde“.

6. Ausblick: Sigi Feigel Gastprofessur im „Brückensemester 4“ HS 2013

- Im HS 2013 wird das Kompensationsseminar für das Seminar von Sigi Feigel-Gastprofessorin Tamar Elor am Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Basel, erteilt:
Alfred Bodenheimer: Brit Mila – Texte und Kontexte zur Beschneidung im Judentum (für Hörer aller Fakultäten). Je Mittwoch 10:15-12.00 Uhr im Theologischen Seminar
- Ringvorlesung Universität Zürich und ETH Zürich: Aggada. Formen und Konstellationen jüdischer Erzählkultur.
Organisation: Prof. Dr. Andreas Kilcher, Zentrum Geschichte des Wissens, ETH Zürich, Prof. Dr. Konrad Schmid, Theologische Fakultät, Universität Zürich, Dr. Brigitta Rotach, Koordinatorin Sigi Feigel-Gastprofessur, Prof. Dr. Christoph Uehlinger, Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich (ab Montag, 30. September bis 16. Dezember, alle 14 Tage, unregelmässig, je 18:15 Uhr im Theologischen Seminar).

7. Dank

- Lucie Kaennel lic. theol. erfüllte im Berichtsemester als Stellvertreterin von Dr. Brigitta Rotach alle Aufgaben als Koordinatorin der Sigi Feigel-Gastprofessur mit Sachkenntnis und Elan. Besonders zu erwähnen ist ihr bedeutender Anteil an Organisation und Durchführung der Conference „Women and the Maintenance, Growth and Renewal of Religious Communities“. Dafür gebührt ihr grosser Dank.

8. Erkenntnisse aus der vierten Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur

- Mit der Soziologin und Anthropologin Tamar Elor kamen im Rahmen der Jüdischen Studien zum ersten Mal die Sozialwissenschaften zum Zuge. Der nüchterne, unparteiische Blick der Soziologie und Anthropologie auf jüdisches Leben und jüdische Gesellschaft brachte für die TeilnehmerInnen nach ihrem eigenen Urteil überraschende Erkenntnisse.
- Dass Tamar Elor in Israel lebt und als Soziologin die komplexe Situation der israelischen Frauen in der fragmentierten Situation der israelischen Gesellschaft präzise wahrnimmt und analysiert, wurde von den Teilnehmenden deshalb besonders geschätzt, weil die in der Schweiz gängige Meinung zu Israel in der Regel selektiv, pauschalisierend und undifferenziert ist. Das differenzierte Bild, das sich in den Lehrveranstaltungen ergab, hat Vorstellungen geklärt und Haltungen beeinflusst.
- Dass die Lehrveranstaltungen der Sigi Feigel-Gastprofessur bei den Studierenden Auswirkungen zeitigten, wird durch die schriftliche Äusserung einer Geschichtsstudentin bezeugt: „Ich habe das Angebot in den letzten Jahren mit Herrn Petry und Frau Elor ... rege genutzt. Nicht zuletzt deswegen beschäftige ich mich in meinem Hauptfach Geschichte nun auch mit dem zeitgenössischen Israel.“
- Im Semester mit T. Elor war zum ersten Mal Englisch die ausschliessliche Unterrichtssprache. Es hat sich gezeigt, dass eine beträchtliche Anzahl Studierende dies nicht als Hindernis empfindet. In welchem Umfang die englische Sprache Studierende vom Besuch der Lehrveranstaltungen abgehalten hat, kann nicht eruiert werden.
- Alles in allem: Auch das vierte Semester mit der Sigi Feigel-Gastprofessur hat gezeigt, dass sie geeignet ist, die im Bereich jüdische Studien bestehende Lücke wenigstens ein Stück weit auszufüllen. Oder wie es T. Elor in ihrem eigenen Tätigkeitsbericht formuliert:
 „Starting at the end, this position seems to fill a deep void, due to the absence of Jewish studies in Zurich in general, and the lack of complex cultural learning of Jewish culture and contemporary Israel in particular. The continuity of the Sigi Feigel Professorship can serve as a steady and solid platform to enhance these interdisciplinary topics.“
 Dem ist nichts beizufügen.

Werner Kramer
 Prof. Dr. theol. Dr. h.c.
 Projektleiter Sigi Feigel Gastprofessur
 Ehrenpräsident GMS